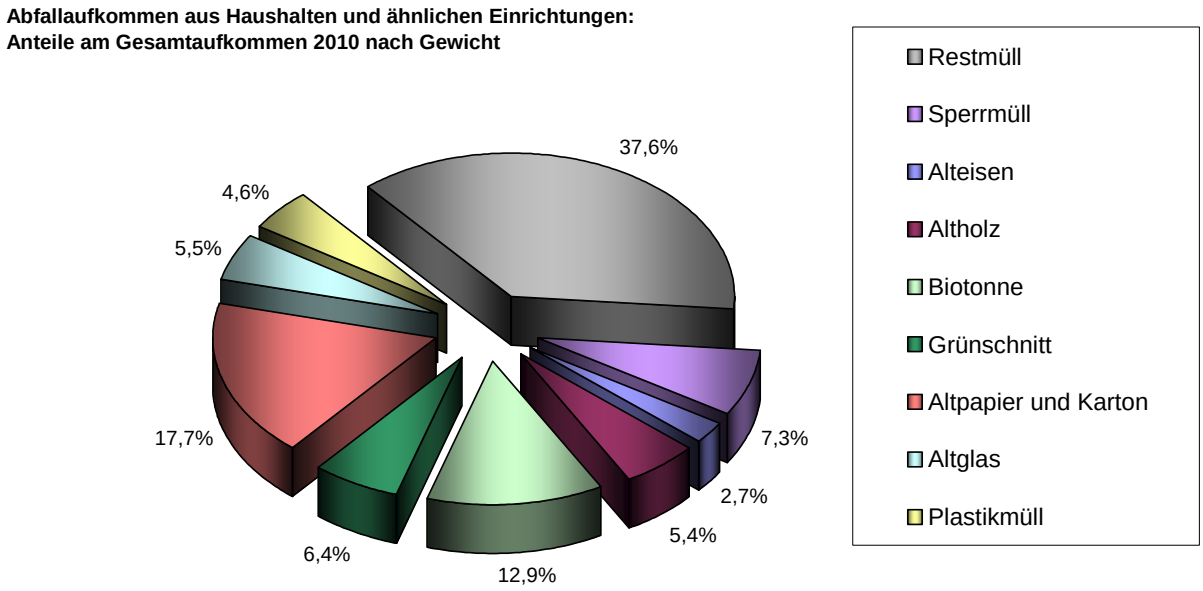
Mülltrennung macht Sinn !

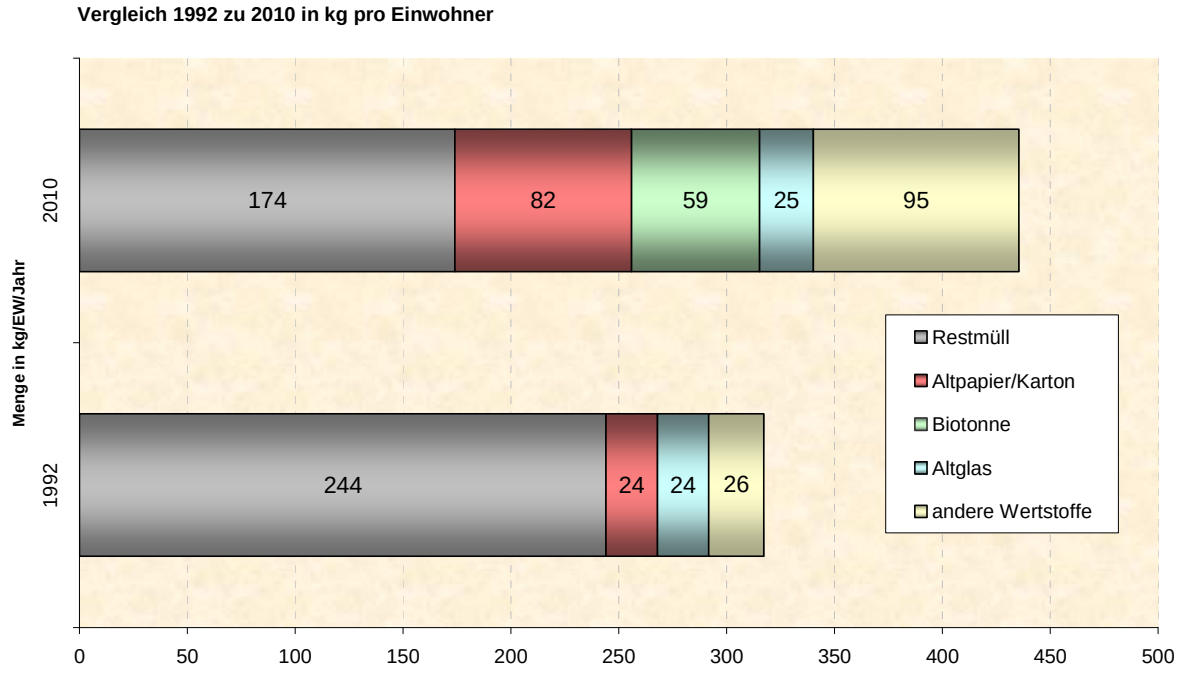
Bei jedem Salzburger fallen insgesamt pro Jahr rd. **470 kg Abfälle** an. Mehr als die **Hälfte** (55%) davon werden **getrennt gesammelt und verwertet,** wie zB Altpapier, Metalle, Biotonne, Altglas etc. Die restlichen 45% werden als Restmüll oder Sperrmüll entsorgt.



Die getrennt gesammelten Abfälle werden für die Herstellung von Produkten genutzt und dienen als **Ersatz von** neuen **Rohstoffen**. Diese stoffliche Verwertung verringert zudem die Gesamtkosten für die Abfallentsorgung, da für die Ersatz-Rohstoffe zum Teil Erlöse erzielt werden können und die Trennung auch eine eigene, kostengünstige Behandlung ermöglicht. **Jede getrennt gesammelte Tonne** an Abfall ist daher eine **finanzielle Entlastung** für die Müllgebührenzahler. Die **Entsorgung** aller Abfälle **über die Restmülltonne** wäre die **teuerste Variante.**

Was wäre, wenn wir keine getrennte Sammlung und Verwertung eingeführt hätten?

Seit Anfang der 1990er Jahre wurden die getrennte Sammlung und die Verwertung massiv gesteigert (siehe Grafik unten). Ohne diese gemeinsame Anstrengung hätten wir heute **doppelt so hohe Müllgebühren!** Trotz steigender Abfallmengen wird deutlich weniger über den Restmüll – teuer- entsorgt und deutlich mehr über getrennte Sammlungen an Ersatz-Rohstoffen gewonnen.



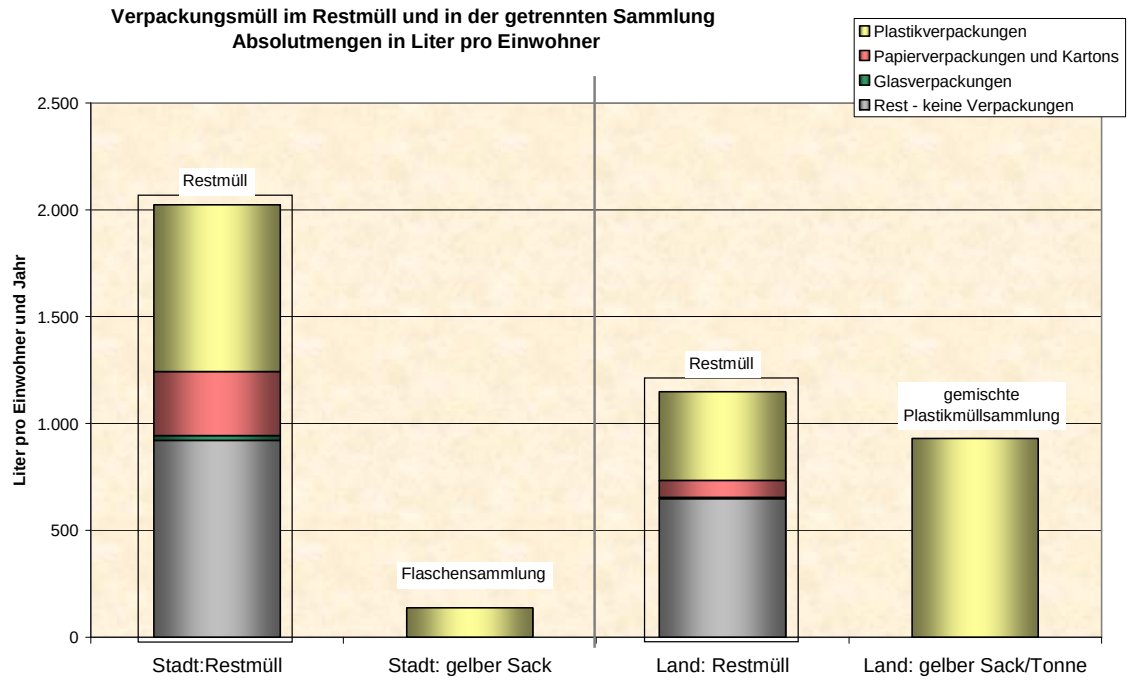
Was ist das "Spezielle" beim Plastikmüll?

Nr. 1: Müllvolumen und Abfuhrintervalle

Insgesamt sammelt jeder Salzburger pro Jahr rd. **260 kg an Abfällen getrennt** vom Restmüll, zB über die Altpapiercontainer, die Biotonne, die Altglas-Container und auch den gelben Sack. Gerade einmal **18,7 kg von den 260 kg** sind **Plastikmüll** (Kunststoffabfälle). Das **Problem** dabei ist, dass Kunststoffabfälle sehr **viel Volumen** in Anspruch nehmen. Würde man die Kunststoffsammlung in den Landgemeinden umstellen und alles (bis auf die Flaschen) wieder in die Restmülltonne geben, müssten wesentlich **größere Restmülltonnen** aufgestellt und **öfter entleert** werden. Das wäre **wesentlich teurer** als die getrennte Sammlung.

Warum wird das in der Stadt Salzburg anders gemacht?

Im Wesentlichen gibt es zwei Gründe dafür. Erstens steht in Stadt Salzburg mehr Volumen pro Einwohner (größere Behälter, häufigere Entleerung) für den Restmüll zur Verfügung. Dh bei der Umstellung der gemischten Plastikmüllsammlung auf eine reine Flaschensammlung stand ausreichend Volumen im Restmüllbehälter zur Verfügung, um in den meisten Fällen ohne zusätzliche Behälter auszukommen. Und Zweitens erhält die Stadt Salzburg für einen Teil des Plastikmülls, der im Restmüll enthalten ist, eine finanzielle Abgeltung, die Gemeinden nicht - siehe nächster Punkt.



Nr. 2: Wer ist für die Sammlung verantwortlich?

Für die Sammlung und Entsorgung des Restmülls, des Biomülls und des Sperrmülls ist die Gemeinde zuständig. Der weitaus größte Teil des Plastikmülls sind Verpackungen (zB für Lebensmittel, Getränke etc). **Für Verpackungen** ist aber **NICHT mehr die Gemeinde** (das Land oder der regionale Abfallverband) **verantwortlich**, **sondern** seit 1993 die **Verpackungshersteller**, die **Getränkeabfüller** und der Handel sowie der **Lebensmitteleinzelhandel**. Die **Sammlung** dieser Abfälle wurde damals **privatisiert** und dem Einflussbereich der öffentlichen Hand entzogen. Die Verpackungs-Hersteller und Händler haben für die Abwicklung dieser Aufgaben ein eigenes Unternehmen namens AltstoffRecyclingAustria (ARA) gegründet.

Die Verpackungs-Hersteller und der Handel **bestimmen** somit **mittels ARA, wie** die Verpackungsabfälle **gesammelt** werden. Sie bestimmen **auch, ob** in einer Region zB **nur Plastikflaschen** getrennt gesammelt werden, oder in der anderen Region **alle Plastikabfälle gemischt gesammelt werden** und in der dritten Region die **Dosen noch dazu kommen**. Sie bestimmen **auch, ob** und **welche finanziellen Abgeltungen die** Gemeinden bekommen – und auch, ob für den im Restmüll enthaltenen Plastikmüll etwas bezahlt wird oder nicht.

Die Gemeinde, das Land oder der Abfallverband haben dabei kein Recht auf gleichberechtigte Mitbestimmung!

Nr. 3: Wohin kommt der Plastikmüll?

Im Gegensatz zu anderen Abfällen, die getrennt gesammelt werden, wie etwa Papier, Karton, Glas etc kann nur ein geringer Teil der Plastikabfälle stofflich verwertet, dh für die Herstellung eines neuen Produktes genutzt werden. Eine Ausnahme sind lediglich die getrennt gesammelten PET-Plastikflaschen, die wieder für die Herstellung neuer Flaschen oder anderer Produkte aus PET eingesetzt werden

können. Der Rest des Plastikmülls wird in Anlagen mit sehr hohen Umweltstandards verbrannt – ein Großteil des Restmülls auch.

Konsequenzen des "Speziellen":

Wenn auch Salzburger Landgemeinden unter den derzeitigen rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen auf eine reine Plastikflaschensammlung wie in der Stadt Salzburg umsteigen würden, dann würde das eine **Gebührenerhöhung** von rd. **20% bis 35%** bedeuten!
Für einen durchschnittlichen Haushalt wären das 40 Euro bis 90 Euro pro Jahr.

Daher fordert die Umweltschutzabteilung des Landes Salzburg schon seit Jahren:

- Rechtliche Neuordnung (weitgehende Vereinheitlichung, klare Nachvollziehbarkeit etc) der Verpackungssammlung
- substanzielles Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht (dh auch rechtlich durchsetzbar) der Gemeinden (Land, Verbände) bei der Gestaltung der Verpackungssammlung
- Finanzierungsverantwortung der verpflichteten Wirtschaftskreise für sämtliche abfallseitig anfallenden Verpackungsmengen, nicht nur für einen bestimmten Teil (Lizenzmenge).

Redaktionelle Anmerkung: Aus Gründen der Verständlichkeit wurde weitgehend auf Fachtermini verzichtet, weshalb beispielsweise für den Terminus Leichtverpackungen die Bezeichnung "Plastikmüll", "Restmüll" für Hausabfälle, "Sperrmüll" für sperrige Hausabfälle usw benutzt wurde.

Weitere Fakten - Hintergrundinformation

Verpackungen im Restmüll:
Trotz getrennter Sammlung macht der **Verpackungsanteil** (Plastikverpackungen, Papierverpackungen, Verbundverpackungen etc) **im Restmüll** durchschnittlich – dh Stadt und Land gemeinsam - immer noch rd. **22 Gewichtsprozent** und rd. **45 Volumenprozent** aus.

Was mit unserem Restmüll passiert:
Im Bundesland Salzburg wird der Restmüll in zwei mechanisch-biologischen Anlagen vorbehandelt. Dabei wird ua der Feuchtegehalt deutlich geringer und damit das Transportgewicht deutlich reduziert. Ebenso werden zusätzlich stofflich verwertbare Metallanteile abgeschieden. Der mineralische, inerte Anteil wird abgetrennt und in Bergheim deponiert. Der überwiegende Teil kann als Brennstoff für die Energie- und Wärmeerzeugung in oberösterreichischen Anlagen eingesetzt werden. Der Transport zu diesen Verbrennungsanlagen erfolgt von Bergheim aus über die Schiene.

Verpackungssammlung:
- Die Sammlung von Verpackungsabfällen liegt in der Entscheidungshoheit des ARA-Systems, dh eines privaten Systems, nicht der öffentlichen Hand.
- Die Sammelverpflichtung (gem. Bescheid des BMLFUW) erstreckt sich nur auf bei ARA lizenzierte Verpackungen und NICHT auf die tatsächlich anfallenden Mengen. Hohe Mengendifferenzen, für die sich keiner "zuständig fühlt" sind die Folge.
- Das bedeutet für Salzburg, dass für rd. 8.000 bis 10.000 t Plastikmüll, die im Restmüll enthalten sind, von den eigentlich Verantwortlichen nichts bezahlt wird, sondern der Bürger über die Müllgebühr die Kosten tragen muss.
- Die im gelben Sack enthaltenen Plastikabfälle (Kunststoffverpackungen) werden jedenfalls auf Kosten der ARA entsorgt und belasten somit nicht die Müllgebühr bzw den Gebührenzahler.
- Die Gemeinden können zwar gegenüber ARA Wünsche äußern, aber im Falle einer Umstellung auf eine reine Flaschensammlung wie in der Stadt Salzburg würde ARA bei den Landgemeinden nur die Kosten der Flaschensammlung übernehmen, nicht aber die Entsorgungskosten jener Plastikabfälle, die wieder im Restmüll landen; darin liegt DER entscheidende Unterschied zur Stadt Salzburg.